Flameworked Glass—Revived A Foray in Europe, Part II



Einen Überblick zur Internationalität des neuen Lampenglases hat 2010 die Ausstellung "Netz, Stab, Stachel - Weltbild und Poesie. Zeitgenössisches Lampenglas aus fünf Nationen" im Glasmuseum Alter Hof Herding der Ernsting-Stiftung in Coesfeld-Lette geboten. Hier waren Arbeiten von Mauro Bonaventura aus Italien, dem in den Niederlanden lebenden Amerikaner Richard Meitner, der Israelin Dafna Kaffeman, der Ungarin Olga Pusztay und den Deutschen Nadja Recknagel und Steffen Orlowski zu sehen, Von Bonaventura wurden, in einer groben Stricktechnik gearbeitet, eine Sphäre und ein Gesicht gezeigt. Richard Meitner gehört zu den international etabliertesten Glaskünstlem. Bereits in den 1990er Jahren entdeckte er neben dem Ofenglas das Lampenglas für sich. Durch seine Arbeiten und seine Lehrtätigkeit an der Gemit Rietveld Academie in Amsterdam wurde er zu einem wichtigen Vorreiter für das neue Lampenglas.

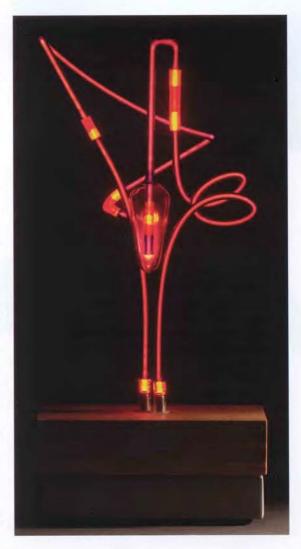
Dafna Kaffeman, die nach ihrem Studium an der Bezalel Academie in lerusalem 1999 ihren Abschluss an der Rietveld Academie gemacht hat, gehört mittlerweile zu den bekanntesten Künstlerinnen, die mit Lampenglas arbeiten. Aufsehen erregen immer wieder ihre Arbeiten, bei denen sie Glasstachel in ein Silikonbett setzt und so seeanemonenartige Objekte oder Wölfe formt. In ihrer eigenen empfindsamen Verletzbarkeit sind diese Objekte eine Beschäftigung mit dem Thema Angst und Gewalt. Der israelische Alltag mit all seinen existentiellen Konflikten steht auch hinter ihren Assemblagen, in denen sie auf Basis von Zeitungszitaten Wörter und Landkartenausschnitte in textilen Stickereien mit zartesten Pflanzen und Insekten aus Glas kombiniert.

Luke Jerram: E.coli photo: Luke Jerram

Visitors received an overview of the internationality of the new flameworked glass in the exhibition Netz, Stab, Stachel - Weltbild und Poesie. Zeitgenössisches Lampenglas aus fünf Nationen (Net, Rod, Thom-Worldviews and Poetry: Contemporary Flameworked Glass from Five Countries) at Glasmuseum Ernsting Stiftung Alter Hof Herding in Coesfeld-Lette in 2010. There viewers could study works by Mauro Bonaventura from Italy, the American Richard Meitner living in The Netherlands, Dafna Kaffeman from Israel, Olga Pusztay from Hungary, as well as Nadja Recknagel and Steffen Orlowski from Germany. Bonaventura's pieces included a sphere and a face worked in something like a knitting technique. Richard Meitner is one of the most established international glass artists. As early as the 1990s he discovered, in addition to furnace-worked glass, glass made at the lamp. His works and his teaching at the Genit Rietveld Academie in Amsterdam made him one of the important pioneers in the new flameworked glass.

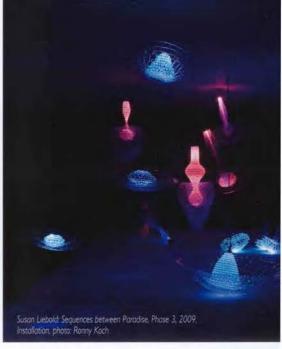
Dafna Kaffeman, who graduated from the Rietveld Academie in 1999 after studying at the Jerusalem Bezalel Academy, is meanwhile one of the best-known women artists in flameworking. Her works—sea anemone-like objects or wolves





Jörg Hanowski: Lichtzeichen, 2006, H 45 cm, photo: D. Klingenburg





Steffen Orlowski gehört zu den radikalsten Künstlern, die in Deutschland mit Lampenglas arbeiten. Er stammt aus Lauscha und damit aus einem Zentrum der alten Glaskunst. Mit seiner Performance "Trans Channel" aus dem Jahr 2004, in der er sich mit einem Brenner durch einen Berg aus Glasfasem fraß, beschneb er auf brutalst direkte und archaische Weise seinen Weg heraus aus dem menschlichen wie gestaltenschen Klein-Klein Lauschas in eine andere Welt. Er befasst sich gem mit der psychologisch-seelischen Verfasstheit des Menschen, mit ihren räumlichen und geschichtlichen Bezügen. Es ist faszinierend, mit welch einfathen und klaren Mitteln Orlowski große Themen wie "Erwachen", "Befreiung" oder "Umkehr" in seiner Serie "Human Space" mit einem partiell erwärmten und geschwungenen Glasstab und Figuren aus Silberguss darzustellen vermag.

Licht ist inzwischen zu einem etablierten Gegenstand einer ganzen Kunstrichtung geworden. Beginnend mit den minimalistischen Neonarbeiten Dan Flavins über bewegte Neonfiguren Bruce Naumans bis hin zu den meditativen Arbeiten von lames Turrell oder den Licht/Farbräumen Ölafur Elíassons ist hier ein breites Feld entstanden, in dem auch vom Glas her kommende Künstler tätig sind. Jörg Hanowski greift bei seinen Neonarbeiten oft auf grafische Formen zurück. Es gibt kleine und mittelgroße Arbeiten, die zeichenhaft wirken oder mit ihren geschwungenen Formen und dem Titel "Biogenese" auf Naturprozesse verweisen. Daneben entwickelt er unter der Bezeichnung "Symbiose" auch große Rauminstallationen, mit denen er das Zusammenwachsen unterschiedlicher Elemente zu einem Organismus thematisiert und die er auf den jeweiligen Ausstelmade by placing glass thoms in a silicon bed—always cause a stir. In their own sensitive vulnerability these objects all deal with the themes of fear and violence. Everyday Israeli life with all its existential conflicts is always a backdrop to her assemblages, in which she combines words cited from newspapers and details of maps in textile embroidenes with very delicate plants and insects of glass.

Steffen Orlowski is one of the most radical artists working at the lamp in Germany. He comes from Lauscha and thus from a center of traditional glass art. With his performance Trans Channel of 2004, in which he burrowed his way through a mound of glass fibers with a torch, he described in a brutally direct and archaic manner his way out of the human and creative insularity of Lauscha and into another world, His interest lies in the psychological

and spiritual constitution of human beings within their spatial and historical contexts. It is fascinating with which simple and unambiguous means Orlowski is able to present vast themes such as awakening, liberation, or conversion with partially heated, curved glass rods and cast-silver figures in his series Human Space.

Light has meanwhile become an established object of a whole art movement. Starting with the minimalist neon works by Dan Flavin and leading to Bruce Naumann's moving neon figures to the meditative works of James Turnell or the light-and-color spaces of Ólafur Elíasson, a wide field has emerged—in which artists coming from glass are also active. Jörg Hanowski often resorts to graphic forms in his neon works, There are small and medium-sized works that seem emblematic or refer to



processes of nature with their curved forms and titles such as Biogenese. Hanowski also develops large installations entitled Symbiose in which he addresses the way various elements grow together to form an organism and which he relates to the respective exhibition space. Bernd Weinmayer, who lives In Austria, focuses on plasma light objects. In contrast to neon works, in which the current is forced through and between two electrodes, plasma light objects require only one current supply. The current's search for a second electrode or ground creates varying light effects depending on the type of gas filled into the lamp and the strength of the electric current. Sensational are his Hallucigenia, enlargements of an extinct species of very small worm-like creatures from the Middle Cambrian Era, which he executes for the artist Martin Walde, who lives in Vienna. His own objects include above all figurative works such as skulls, frogs,

jellyfish, and shells. Julia Malle, who lives in Scotland, assimilates spatial experiences in her neon works. She links, for example, the skyline of Edinburgh with elements from old maps; in Walking Light she follows the path of a GPS-supported walking experiment; and in Line of (f)light she visualizes the complexity of a street scene.

Susan Liebold sometimes works with glass into which she has fused photoluminescent pigments. In varying light or in the dark, the shapes of the objects thus change. She creates a mystical atmosphere in which the boundaries of the objects, their interiors and exteriors, collapse into one another and seem to dissolve. The art work reaches as far as light shines. Thus

Dafna Kaffeman: Wolve, H 71 cm, photo: Kunstsammlungen der Veste Coburg

lungsraum bezieht. Plasmaobjekte stehen im Mittelpunkt der Arbeit von Bernd Weinmayer, der in Österreich lebt. Im Gegendsatz zu Neonarbeiten, bei denen der Strom durch eine Elektrode zu- und eine zweite abgeleitet wird, gibt es bei Plasmaarbeiten nur eine Stromzuführung. Durch die Suche des Stroms nach einer zweiten Elektrode bzw. einer Erdung entstehen je nach Gasbefüllung und Stromstärke unterschiedliche Lichteffekte. Aufsehen erregend sind die "Hallucigenia", Vergrößerungen von im mittleren Kambrium ausgestorbenen Kleinsttiere, die er für den in Wien lebenden Künstler Martin Walde ausführt. Eigene Objekte sind vor allem figürliche Arbeiten wie Schädel,



Caroline Prisse: Chemical Plant No 1 und No 2, 2011, H 80 cm, photo: Caroline Prisse



Caroline Prisse: Transformation House, 2009, B 300 cm, photo: Caroline Prisse



Frösche oder Quallen und Schalen. Die in Schottland lebende Julia Malle befasst sich in ihren Neonarbeiten immer wieder mit Raumerfahrungen, z. B. wenn sie die Skyline von Edinburgh mit Elementen aus alten Landkarten in Verbindung bringt, in "Walking Light" die Wegstrecke eines GPS-gestützten Laufwegeexperiments nachvollzieht oder in "Line of (f)light" die Komplexität einer Straßenszene visualisiert.

Susan Liebold arbeitet mit Glas, in das teilweise photolumineszente Pigmente eingeschmolzen sind. Bei wechselndem Licht bzw. bei Dunkelheit verändert sich so die Gestalt der Objekte. Es entsteht eine mystische Atmosphäre, in der die Grenzen der Objekte, ihr Innen und Au-Ben ineinander fallen und sich aufzulösen scheinen. So weit das Licht strahlt, so weit reicht auch das Kunstwerk. Dem Nichtgreifbaren möchte Liebold so eine Ausdrucksform geben. Ihrer von Tiefseelebewesen inspirierten Serie "Nachtschwärmer" folgte die 2009 für das Europäische Museum für Modernes Glas erarbeitete Installation "Sequences between Paradise". In die einzelnen Objekte sind UV- und Weißlicht-LEDs integriert. Abwechselnd leuchten die weißen und die UV-LEDs, um dann die Objekte im Dunkeln aus sich heraus leuchten zu lassen. Susan Liebold versteht sich als Künstlerin, die im Spannungsfeld von Kunst, Handwerk und Designforschung arbeitet.

Zum Abschluss sei auf einige Künstler hingewiesen, die die Verarbeitung von Lampenglas nicht selbst erlemt, es aber dennoch als eine Ausdrucksmöglichkeit für sich entdeckt haben und ihre Entwürfe von anderen ausführen lassen. Richard Meitner, von dem schon die Rede war, gehört zu diesen Künstlem und auch seine Liebold seeks to give the intangible a form of expression. Her series Nachtschwärmer, inspired by deepsea creatures, was followed in 2009 by the installation Sequences between Paradise created for the Europäisches Museum für Modernes Glas. Integrated into the individual objects are UV and white-light LEDs. The white and UV LEDs shine in alternation so that the objects in the dark can glow from within. Susan Liebold sees herself as an artist working between the poles of art, applied arts, and design research.

design research. In conclusion, I would like to note a few artists who did not learn the technique of flameworked glass themselves, but discovered its expressive potential, and let others carry out their designs. One of these artists is Richard Meitner, another, Caroline Prisse from Belgium, his former student and successor as head of the glass department of Gemt Rietveld Academie. She focuses on the relationship between people and nature. One aspect is the scientific research of nature, in which laboratory glassware plays a role and becomes a symbol in her work for research in general. Thus it has a central significance in the installation Transformation House, for example. On another level, Caroline Prisse attempts to create new meanings by realizing unusual links between human-made objects and nature, as in Groote Boom or in the series Chemical Plants that consist of glass elements reminiscent of laboratory glass, Helen Kågebrand from Sweden also studied at Rietveld Academie and thus shares a special tie to the institution. She herself describes what she does as studying the intimate relationship Helena Kagebrand: Silver me, 2007, photo: Tord Lund



Helena Kagebrand: When my love swears that she is made of truth, I do believe her, though I know she lies — William Shakespeare, 2009, photo: Still vorn Video Helen Kagebrand



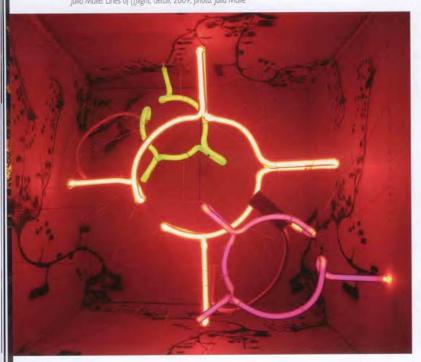
ehemalige Schülerin und Nachfolgerin in der Leitung der Glasabteilung an der Gerrit Rietveld Academie, die Belgierin Caroline Prisse. Ihr Interesse zielt auf die Relation von Mensch und Natur, Eine Ebene ist dabei die Erforschung der Natur, bei der Laborglas eine Rolle spielt und in. ihrer Arbeit zu einem Symbol überhaupt für Forschung wird. So erhält es z. B. in der Installation "Transformation house" eine zentrale Funktion zugewiesen. Auf einer zweiten Ebene versucht Caroline Prisse neue Bedeutung zu schaffen, indem sie ungewöhnliche Verbindungen zwischen Menschengemachtem und Natürlichem realisiert, wie den "Groote Boom" oder in der Serie von "Chemical Plants" aus Glaselementen, die an Laborglas erinnern. Auch die Schwedin Helena Kåge-

brand ist der Rietveld Academie durch ihr Studium verbunden. Sie selbst beschreibt ihr Tun als Beschäftigung mit dem intimen Verhältnis zwischen dem menschlichen Körper und mechanischem Gerät, futuristischer Technologie und medizinischen Innovationen. Ihre Werke sieht sie als Metaphem für ein besseres Leben. So erfindet sie Geräte, mit denen sich Befindlichkeiten und menschliche Verhaltensweisen erforschen lassen und mit denen gleichzeitig das diffizile, manchmal absurde Verhältnis von Mensch und Technologie befragt wird. Von dieser Funktion her wird auch die Größe der Objekte bestimmt, die an die Körper angelegt werden können wie bei "Listen to yourself" oder ..When my love swears that she is made of truth, I do believe her,

between the human body and mechanical equipment, futuristic technology, and medical innovations. She sees her works as metaphors for a better life. Thus she invents devices to analyze human sensitivities and behavior and at the same time sound out the difficult, sometimes absurd relationship between human beings and technology. This purpose determines the size of the objects to be held against the body, as for instance of Listen to yourself or When my love swears that she is made of truth, I do believe her, though I know she lies. The technical description of the latter is: "Glass with heat-sensitive liquid that responds to the heat of your body." A video installation demonstrates the object's use in a variety of tests. Lastly I would like to mention Luke Jerram, a British artist who created a furor with his models of pathogenic agents.

Important factors for the revival of European flameworked glass are the borosilicate glasses, which are less subject to thermal stress, as well as the equipment used in manufacturing glass apparatus, which make large-scale formats possible. Traditional glassblowers usually work with soft glass, which allows a larger color palette due to a lower working temperature but tends to greater thermal stress. That limits the scale of the objects. With borosilicate glass, nearly any size can be achieved by joining individual elements or by using "knitting techniques," that is, pulling glass threads into netlike structures.

Julia Malle: Lines of (f)light, detail, 2009, photo: Julia Malle



Julia Malle: Untitled I (Edinburgh), 2011, H 80 cm, photo: Julia Malle



though I know she lies". Bei der zuletzt genannten Arbeit sind die technischen Angaben wie folgt: "Glas mit
einer sensitiven Flüssigkeit, die auf
Körperwäme reagiert". In einer Videoinstallation ist die Funktionsweise
anhand verschiedener Versuche
vorgeführt. Zuletzt sei noch Luke
Jerram erwähnt, ein Britischer Künstler, der mit seinen Modellen von
Krankheitserregem für Furore gesongt hat.

In Gesprächen werden als ein wichtiges Faktum für die Erneuerung des europäischen Lampenglases immer wieder die Nutzung von weniger stark zu Spannungen neigenden Borosilikatgläsem und die im Glasapparatebau eingesetzten Arbeitsgeräte genannt, wodurch große Formate möglich sind. Traditionelle Kunstglasbläser arbeiten meist mit weichem Glas, das durch eine geringere Verarbeitungstemperatur zwar eine grö-Bere Farbpalette zulässt, aber stärker zu Spannungen neigt. Dadurch ist die Formatgröße begrenzt. Mit Borosilikatglas können durch das Aneinanderfügen von Einzelelementen oder durch "Stricktechniken", das Ziehen von Glasfäden zu netzartigen Strukturen, nahezu beliebig große Formate erreicht werden. Im Vergleich zur Arbeit am Studioofen werden von jungen Künstlern weitere Argumente für die neue Lampenarbeit genannt die längere Verarbeitungsdauer, mit vielfältigeren Möglichkeiten zu arbeiten und zu komigieren, ein größerer Detailreichtum und die Möglichkeit, ohne Team arbeiten zu können. Zudem sind die Kosten bei der Einrichtung und dem Betrieb einer Werkstatt beim Lampenglas um ein Vielfaches geringer als beim Studioofen. Das hohe Kostenniveau hat dazu geführt, dass junge, innovative Leute am Studioofen eher designorientiert und seriell arbeiten, während im neuen

Lampenglas aus künstlerischer Perspektive an Unikaten gearbeitet wird. Die neuen Impulse gingen vielfach von denjenigen aus, die von Anfang an kreativ mit Glas arbeiten wollten und zum Erlemen der handwerklichen Fertigkeiten zunächst eine Ausbildung zum technischen Glasapparatebläser absolvierten. Dem schlossen sich Studien an Glasfachschulen, Universitäten und Akademien in den Bereichen Gestaltung, Design und freie Kunst an. Ein anderer Weg hat Kunststudenten über Einführungen in die verschiedenen Materialien und ihre Bearbeitungstechniken zum Glas gebracht. Zentren haben sich an der Genit Rietveld Academie in Amsterdam und in Großbritannien mit einer Reihe von Studienorten mit Angeboten im Glasbereich, insbesondere am College of Art in Edinburgh, herausgebildet.

Uwe Claassen ist Kulturhistoriker und lebt in Hamburg, Deutschland.

Young glass artists have a number of further arguments for flameworking rather than working at the studio kiln: The longer working time allows a greater variety of techniques and chances to correct, a greater wealth of details, and the option of creating without a team. Furthermore, the costs in acquiring and running a workshop for flameworking are much lower than for studio glass. The high level of expenses has led young innovative people working at studio kilns to focus more on design and serial production, whereas flameworkers can create one-offs from an artistic perspective. The new impulses came to a large extent from those who wanted to work with glass creatively from the beginning and first trained as scientific glassblowers to learn the technical skills. On this foundation, they continued studying at glass schools, universities, and academies in the departments of design and fine

art. Alternatively, students at art schools were introduced to various materials and working techniques including those used for glass. Centers for training in glass have developed at the Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam, for instance, and in Great Britain at a number of sites, in particular at the College of Art in Edinburgh.

Uwe Claassen is a cultural historian living in Hamburg, Germany.

Translated from German by Claudia Lupri

5th Coburger Workshop for Lampworking 26th and 27th October 2013 Europäisches Museum für Modernes Glas, Coburg, Germany www.kunstsammlungen-coburg.de

